

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 800 K.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 20.000 K. Vierteljährig 10.000 K.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Güssinger Bürgerschule.

Die Güssinger Bürgerschule scheint ein besonderes Stiefkind der Verhältnisse und der Landesregierung zu sein. Nicht nur dass es voriges Jahr in Folge des fortwährenden Urgirens des Landtagsabgeordneten Hajsányi nach telephonischer Genehmigung der Landesregierung wegen verschiedenen widrigen Umständen, erst am 1. März möglich war den Unterricht zu beginnen, ist auch die schriftliche Genehmigung nach vielen Urganzen erst heuer wieder verspätet von der Landesregierung heruntergelangt. Es hiess, das schriftliche Ansuchen der Gemeinde sei oben unter den Akten nicht zu finden gewesen. Obendrein fordert noch die Landesregierung, weil kein geprüfter Bürgerschulprofessor den Unterricht leitete dass die Schüler von den Lehrern, welche jetzt kommen werden, die Prüfung im Rechnen und Deutsch neuerdings ablegen. Wir müssen hervorheben, dass Herr Lehrer Milwald den Unterricht tadellos leitete und das in einen halben Jahre auch erreichte was auch ein geprüfter Bürgerschulprofessor in einen ganzen Schuljahre nicht bes-

ser hätte erreichen können. In Folge der verspäteten schriftlichen Genehmigung sind jetzt die Stellen der Professoren seitens der Landesregierung wieder verspätet ausgeschrieben worden. Es ist jetzt schon bereits ein Monat vergangen und wir hören noch immer nichts wann die Bürgerschulprofessoren kommen werden und ob sich bereits solche bei der Landesregierung gemeldet haben. Es geht denn doch nicht an dass unsere Bürgerschüler, abwechselnd nur jeden zweiten Tag, einen Tag die erste, den andern Tag die zweite Klasse die Schule besuchen und dabei wieder nicht bei geprüften Bürgerschulprofessoren. Die Eltern der Bürgerschüler von Güssing und auch die aus den umliegenden Gemeinden fangen schon an nervös zu werden, denn dies kann doch nicht mehr lange so weitergehen. Auch der Bürgerschulbau steht noch in weiter Ferne.

In der Gemeindevertretung ist über diesen Gegenstand schon sehr viel gesprochen worden es werden die unmöglichsten Plänen wegen eines Bauplatzes erst erörtert, doch noch kein einziger reeler Schritt ist in dieser Sache geschehen.

Wir Eltern fordern, dass an diese Sache einmal mit Ernst darangegangen wird. Wir fordern dass alle kompetenten Faktoren ihre ganze Kraft einsetzen, dass nicht nur die Frage der Bürgerschulprofessoren, sondern auch der Bau der Bürgerschule, wirklich einmal ernst ins Auge gefasst wird.

Mehrere besorgte Familienväter.

Ein schwarzer Tag für die Bankbeamten.

Die Volkswirtschaft fängt an in normale Bahnen zu gleiten, eben darum können die Banken die vielen Leute, die sie nach dem Kriege anstellten, nicht mehr erhalten.

Vor einigen Monaten hat noch ein Streik der Bankbeamten stattgefunden, die damals eigentlich am besten bezahlt waren und die noch mehr forderten.

Dass dies eine völlige Verkenning der wirtschaftlichen Lage war, das war ja evident und war dieser Streik von sozialdemokratischen Na-

Gang durch die Stadt Güssing im J. 1750.

93. — Von P. Gratian Leser. —
Fortsetzung.

In voriger Nummer blieben wir auf der alten Bachbrücke im Mühlwinkel draussen ein wenig stehen, aber nicht müssig wie die Arbeiter des Evangeliums, die Christus der Herr daher rügte: „Was steht ihr da den ganzen Tag müssig“, sondern mit unseren geschichtsforschenden Augen blickten wir zurück in die graue Vergangenheit, zurück auf die einstigen Besitzer und Inwohner jenes Stadtviertel, hörten unter unseren Füßen das Rauschen des Sirembaches, das Klappern der nächsten Mühle, von der jener Winkel bis auf den heutigen Tag seinen Namen führt.

Ein wenig wollen wir hier noch verweilen, aber nicht mehr dem Mühlwinkel, sondern dem Strassendamme zu gerichtet, der uns die Richtung nach der Stadt zeigt. Ob in unserem Wanderjahr 1750 an beiden Seiten des Dammes wilde Kastanienbäume gestanden waren, hatten die Alten vergessen aufzumerken, wohl aber erzählen sie in ihren Urkunden zu wiederholtenmalen bald von dem einen, bald von dem anderen „Tam“, von den stehenden Häusern und liegenden Gärten am „Tam“, ohne uns Neugierigen zu wissen zu geben, wer und wann die zwei

bestehenden Dämme Güssings aufführen liess. Die Geschichte lässt uns zwar schliessen auf den entfernteren Wer, nämlich auf die Herrschaft durch ihre Untertanen, aber der nähere Aufschluss liegt noch verborgen hinter den Riegeln irgend eines Archiv. Daher fühlen wir uns genötigt, sie so weit als möglich in der Vergangenheit zu verfolgen. In einem ung. Protokoll vom J. 1661 gibt uns Fogell Wolfgang in seinem Übergabsbrief bekannt, dass er sein Haus am Damme „az Árok hátán“ samt dem dazugehörenden Garten und der Wiese Tapler Paul veräusserte, an welches Haus gegen Sonnenuntergang des Landli Hans Garten und gegen Sonnenaufgang des Uhrmachers Prantler Mathias Haus anreint. Im J. 1671 spricht Dalmar Hans ganz deutlich, der sein Haus am Damme neben dem Fischteich „az árok hátán az halastó mellett“ feil hielt, worunter er den Damme gegen Krottendorf zu versetzt. Am klarsten und deutlichsten bezeichnet uns beide Dämme im J. 1750 ein herrschaftlicher Schreiber, der den Damme gegen den Mühlwinkel zu „Graf Emerich'schen Teicht Thamb“ und den gegen Krottendorf zu „Ihro Excellens Graf Ludwig Teicht Thamb“ nennt aus dem Grunde, weil der Teich unter dem Kloster im obangeführten Jahre dem Grafen Emerich und der Fischteich unter dem heutigen Spital und der alten Hochstadt dem Palatin und Grafen Ludwig von Batthyány gehörte. Unter

dem Graf Emerich'schen Teichdamm hinein finden wir im J. 1750 einen Stadl und 17 Häuser mit folgenden Hausherrn: Grätzer Georg, Gröger Hans, Klanácska Mathias, Frisch Georg, Preiner Hans, Fux Georg, Unger Martin, Preiner Martin, Mayr Simon, Szakacsich Georg, Deutsch Johann, Friedrich Christian, S. Excellens Wasch- und Brechlhaus, Suponich Hans'scher Stadl, Artinger Christof, Karlovich Johann, Martter Nikolaus und Gugonaufer Simon Bäcker. Somit gelangten wir zur zweiten Brücke bei der St. Johann Statue. Eine Brücke wölbte sich hier schon im Jahre 1750. An der Ostseite der jetzigen stehen die Worte:

PRIN. LUDOVICUS ET
COM. CAROLUS
DE BATHYÁNY
MDCCLXXXVIII
EREXERUNT

Übersetzt: Errichtet durch den Fürsten Ludwig und den Grafen Karl von Batthyány 1788.

Von hier aus enthüllen sich dem Wanderer vom J. 1750 Dinge, die den Kindern vom J. 1924 ganz fremd und unbekannt sind. Zunächst sehen wir in der Mitte des Marktplatzes (gegenüber dem „Neugebäu“) eine senkrechte Stange aufgepflanzt, daran einen befestigten Arm mit einem Schwerte, das Marktzeichen, um anzudeuten, dass das

Grosse Auswahl in Schultaschen und Schulrequisiten in der Papierhandlung Bartunek.

tionalrat Ollina geleitet. Wenn dieser Nationalrat heute zum Streike rufen würde, so würde ihm niemand folgen, weil heute die Bankbeamten vor dem Abbau zittern.

Herr Nationalrat Binder hat schon vor einen halben Jahre, anlässlich des Bankbeamtenstreikes den Zusammenbruch einer Reihe von Banken im Voraus verkündet, weil eben der grösste Teil unserer Banken Raubbau mit unserer Volkswirtschaft trieb.

Vergangenen Woche am Mittwoch war für die Wiener Bankangestellten eine schwarzer Tag. An diesen Tage begann in den Grossbanken ein verschärfter Abbau, dem bereits die Annahme zugrunde liegt, dass die Bankenumsatzsteuer aufgehoben wird. Die Herabsetzung und Pauschalierung, sowie letzten Endes die Aufhebung dieser Steuer, gehört zu jenen Massnahmen, die zwischen die Regierung und den Banken zur Verbilligung des Kredits vereinbart wurden. Die Banken vertreten dabei den Standpunkt, dass es ihnen dadurch möglich sein werde, den Kredit zu verbilligen, da sie einen grösseren kostspieligen Apparat, der bisher nur mit der Berechnung und Einhebung dieser staatlichen Steuer beschäftigt sei, abbauen könnten. Selbstverständlich benützen die Banken den Anlass, um weit über das Mass des Unbedingtnotwendigen hinaus sich ihrer Angestellten zu entledigen. Nachstehende Ziffern geben ein erschreckendes Bild, mit welcher brutaler Grausamkeit vorgegangen wird.

In der Anglobank werden jetzt 370 Beamte und 120 Gehilfen mit einem Schlage abgebaut.

Der Bankverein entledigt sich mehr als eines Viertels seiner Angestellten, 400 Beamte und 150 Gehilfen.

Die Bodenkreditanstalt entlässt 60 Vertragsangestellte und 20 Gehilfen. Das Vor-

gehen dieser Bank, die sich sonst immer zu rühmen pflegt, dass sie eines der vornehmsten Institute Wiens sei, ist besonders schändlich. Sie erspart durch den Abbau im ganzen zwei Milliarden Kronen, einen Betrag, der bei ihrem Budget wohl kaum ernstlich in Frage kommen kann. Dann kommt noch hinzu, dass gerade bei dieser Bank die Zahl der Angestellten verhältnissmässig nicht sehr gross ist.

Bei der Unionbank sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluss gelangt. Es steht aber schon heute fest, dass mindestens hundert Beamte um ihre Stelle kommen werden.

Die Ländlerbank entlässt 140 Beamte und 30 Gehilfen.

Die Verkehrsbank 150 Beamte, darunter 40 Oberbeamte und 40 Gehilfen.

Beim „Kompass“ werden jetzt 35 Angestellte abgebaut.

Ein besonderes Stückchen leistet sich wieder Herr Lustig von der Zentralbodenkreditanstalt. Bei der Zusammenlegung der Zentralboden- mit der Kommerzbank hatte er im ganzen 450 Beamte. Dieser Stand ist jetzt bereits auf 170 herabgesetzt. Von diesen 170 entlässt er jetzt neuerlich 53 Beamte. Die Anstalt zählt aber nicht weniger als 13 Direktoren und fünf Verwaltungsräte, die in der Bank eine besoldete Tätigkeit entfalten. So wird sich bei dieser Bank der merkwürdige Zustand ergeben, dass die Besoldung sämtlicher verbleibenden Beamten sechs Milliarden erfordert, während die 13 Direktoren und die fünf Verwaltungsräte vier Milliarden erhalten.

Der Reichsverein der Bankangestellten wird gegen die Kündigungen bei dieser Anstalt Einspruch erheben. Bei der Zentralbank der Deutschen Sparkassen kommen 150 Beamte zum Abbau.

Einzig und allein die Niederösterreichische Eskomptegesellschaft geht mit keinem

Papier hat er nichts und gibt nichts. Unweit von dem beschriebenen Gasthaus treffen wir die Wohnung der verwitweten Riemermeisterin Leitlerin, des Hofschmiedes Kollmann Georg, der Wolfin Teresia, Tochter des verstorbenen Hofzimmermannes Teutsch Christian, des Tuchmachers Haselbacher Johann an.

Die heutige Graf Draskovich'sche Kanzlei diente im obgedachten J. 1750 den Juden gegen einen jährlichen Mietzins von 20 Gulden als Synagoge. Gleich daneben war die Einfahrt, neben dieser eine Küche, Zimmer, Handkammer für den Juden Fischer, dem des Rabbiners Wohnung bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Kammerl folgte. Unterhalb dieser Behausung befand sich ein kleiner Käsekeller, unterhalb diesem die Wohnung des Juden Baruch Moyses mit den ähnlichen Räumlichkeiten und einem Vorhause, wo eine Schneckenstiege in den obern Schüttboden führte, gleich neben abermals Küche, Zimmer und Kammer, worin der Israelit Klein als Kürschner arbeitete; wieder unterhalb ein kleiner gewölbter Keller, wo die Juden Tunk gehalten haben, ferner eine Wohnung für Glaser Josef, dann die des Juden Schmied Lewe, darüber der Schüttboden und am Ende dieses Gebäudes der Schachter Marx. Hier befand sich also unter dem Schutze der Herrschaft der Juden Ghetto.

zwangsweisen Abbau vor. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man darin eine Wirkung des Umstandes sieht, dass diese Bank in Verbindung mit der Gemeinde Wien steht, und dass die Gemeindeverwaltung entsprechenden Einfluss genommen hat.

Das Schicksal der zum Abbau bestimmten Beamten und Gehilfen ist wohl fürchterlich. Die Abgebauten werden auf Grund der Vertragsbestimmung mit den Grossbanken einen Jahresgehalt auf die Hand bekommen, das sind 17 Monatsgehälte. Im Durchschnitt sind dies 40 bis 80 Millionen Kronen. Die Hoffnung, in der Industrie ein Unterkommen zu finden, ist so gut wie Null. Was die Leute anfangen sollen, kann kein Mensch sagen.

Landtagssitzung.

Noch im Laufe dieses Monates wird der Landtag zur einer längeren Tagung zusammentreten und werden, denselben wie wir aus kompetenter Quelle erfahren, folgende Gesetzentwürfe zur Annahme vorgelegt werden: Landarbeiterordnung, Gesetz betreffend die öffentlichen Strassen, Strassenpolizeiordnung, Bauordnung, Gesetz über den Landeskulturrat, Wasserrechtsgesetz, Gemeindegesetz, Novelle zum Gesetz über die Immobiliargebühren, Novelle zum Sekretärs-gesetz, Statut für die Städte Eisenstadt und Rust, und ein Gesetz betreffend Errichtung einer Landeshypothekenanstalt. Ausserdem dürfte noch zur Verhandlung kommen ein Gesetz betreffend die Schaffung von Bezirksvertretungen (Bezirksausschüsse) ferner dürfte zur Sprache kommen ein Entwurf über ein Veterinär-gesetz, die Frage der Lehrerbesoldung, und Personalvorschriften für die Landesbeamten.

AUS NAH UND FERN.

Dr. Alexius Kubinyi öffentlicher Notar hat am 2-ten Oktober seine Amtstätigkeit in **der alten Notariatskanzlei** (vormals **Dr. Kenessey**) wieder aufgenommen.

Seine Amtstage in Stegersbach werden vom 16. Oktober an und zwar:

den **ersten und dritten Donnerstag** eines jeden Monates in Stegersbach im Gasthof Bauer abgehalten.

Anderwärtige Amtstage werden später bestimmt und veröffentlicht. (Ent.)

Mordversuch. Am 26. September gegen Mitternacht wurden gegen den Nachwächter Johann Hahn aus Baumgarten von zwei unbekanntem Zigeunern, die er wegen Schmuggel in vorläufiger Verwahrung nehmen wollte, zwei Schüsse aus einer Armeepistole abgegeben. Die Täter flüchteten in den nahen Wald und konnten bisher nicht eruiert werden.

Umsonst erhält jeder Leser Uhren-Preisliste von Max Böhnelt, Wien, IV., Margaretenstrasse 18. Karte genügt. (Ent.)

Einbruchdiebstahl. Die in der mechanischen Weberei Preise und Com. als Hilfsarbeiter beschäftigten Ludwig St. und Max M. haben in der genannten Fabrik wiederholt gestohlen und am 27. September neuerlich eine versperrte Kammer erbrochen und dort aus den Reisekörben des Gärbereiters

Marktrecht dass jeder Kauf und Verkauf, jeder Handel und Wandel während der Dauer des Marktes unter dem Schutze der Herrschaft stehe und jede Verletzung bestraft werde. Während wir auf das hohe „Neu Gebäu“ jetzt nur einen flüchtigen Blick werfen, lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf die um den Marktplatz stehenden Häuser und deren Inwohner, dann schauen wir uns im „Stadtmeierhof“ um, was dort alles gab. Gleich vor der Brücke ladet das Graf Emerisch'sche Spitalhaus alle Kranken ein und ruft ihnen freundlichst zu: Kommet alle zu mir, die ihr einer Erholung und Genesung bedürft, ich will euch sie bieten. Daneben bedient der Fleischhacker Hofstätter Michael in der gemauerten und gewölbten Fleischbank und in der Inselkammer bereitwilligst seine Kunden. An die Fleischbank schliessen sich drei Kaufläden und Wohnungen an, worin die Juden Micherl, Samuel und Mayerl sorgfältigst den Handel betreiben. Es ist jedoch auch für Stärkung und Erquickung der Marktleute gesorgt, da neben den Judenwohnungen das Stadtgasthaus sich befindet bestehend aus drei Zimmer, Küche, Wirtswohnung, aus einem gewölbten Keller zu 120 Eimer. Hier schenkt der Gastwirt Prüner Andreas gerade einen guten Heurigen, einen Langzeiler „Sauser“ aus, nicht aber den Kindern des 20. Jahrhunderts, denn der ist g'scheit, ums

Josef Slavicky verschiedene Stoffe entwendet. Der Wert der gestohlenen Schaden beträgt 2 Millionen Kronen. Die Diebe wurden verhaftet und dem Bezirksgerichte in Mattersburg eingeliefert.

Schweinepest in Zurndorf. Im Meierhof Friedrichshof wo vom Mitte Juni bis Mitte August die Schweinepest herrschte, ist am 18. September 1924 neuerlich bei einem Schweine die Schweinepest festgestellt und über den Hof die Sperre verhängt worden.

Bienendiebstahl. In der Nacht vom 20. auf den 21. September wurde den Landwirt Josef Voglmann aus Neusiedl ein ca. 40 kg schwerer Bienenstock (Strohkorb) im Werte von einer halben Millionen Kronen gestohlen.

Betrug. Apolonia Spuler (falschlich Paula Meier) aus Rohrbach hat der Frau Berta Haas in Theresienfeld Obst und einen Tragkorb in betrügerischer Weise herausgelockt. Nach ihr wird gefahndet.

Abdominaltyphus. Der 14 Jahre alte Emerich Kruis aus Stötters ist am 20. Sept. an Lungenentzündung erkrankt, zu der sich Anzeichen der Erkrankung an Abdominaltyphus gesellten. Kruis musste in häuslicher Pflege gelassen werden, da sein Zustand einen Transport in das Spital nicht zuließ.

Feuerwehrfest in Tobaj am 12. Oktober Beiden Ankündigungsplakaten wurden Familienkarte vergessen und nachträglich in der Güssinger Zeitung nachgetragen. Familienkarte 20.000 Kronen.

Das Kommando.

Ungarische Schülersausflüge. In letzter Zeit kommen Schüler in Begleitung von Lehrpersonen öfters von Güns nach Lockenhaus, wobei das Benehmen der Kinder alles zu wünschen übrig lässt. Es ist direkt aufreizend, wenn diese, wie es zuletzt am 20. September vorgekommen ist, betrunken sind und ungarische Lieder singen und untereinander raufen. Einige von ihnen zogen mit einer Flasche Wein unter den Arm durch Lockenhaus, während indessen die Aufsichtspersonen im Gasthause waren und die Kinder ohne Aufsicht im Orte herumtummeln liessen.

Reinersdorf. (Unfall). Die Anna Stoitschitsch fuhr mit einem Wagen, auf dem sie die 3 Kinder des M. Unger im vorderen Wagenkorb setzte. Beim Hügelabfahren bekam der Wagenkorb wegen mangel einer Sicherheitskette das Übergewicht u. sie fiel mit den Kindern unter den Wagen, eines der Kinder wurde schwer verletzt.

Heiligenbrunn. Der derzeit in Amerika weilende Stefan Keller hat den Hagensdorfer Gendarm. Posten, anlässlich des Jubiläums, 200.000 K übermittelt, welches den Jubiläumsfond zugeführt wurde.

Schweinepest. Die in den Gemeinden Hagensdorf und Heiligenbrunn herrschende Schweinepest wurde als „erloschen“ erklärt.

Todesfall. Am 2. Oktober verschied in Kukmirn nach langem und schweren, aber mit Geduld getragenen Leiden, Kaufmann H. Johann Kogelmann im Alter von 62 Jahren. Unter grosser Beteiligung der Gemeinde und Umgebung wurde der Verewigte nach einer von Herrn Pfarrer Alexander Ebenspanger aus Eltendorf gehaltenen, trostreichen Gedächtnispredigt, von der Ortsfeuerwehr in den Friedhof getragen und zur Grabsruhe eingeseget. Beim Hause und am Grabe trug

der hiesige Männergesangverein ergreifende Trauerchöre vor. Der allseits bekannte Dahingeschiedene hinterlässt in tiefer Trauer seine Witwe, 2 wohlversorgte Kinder und eine Schwester, denen er in treuliebenden Herzlichkeit innig ergeben war.

Strassenbau Hagensdorf—Luising. Kürzlich war wieder eine Kommission von der Landesregierung dort, bei welcher Gelegenheit sich die Herren persönlich von dem Zustand des Weges im sogenannten „Burell“ überzeugen konnten. Leider wie schon öfters sind die Herren wieder mit dem Kraftwagen davongefahren, und zurückgeblieben sind uns die schlechten Strassen, es kommt nur bald wieder die Zeit, wo wir nicht hinaus und hinein können, vielleicht bleibt auch der „Steuermann“ dann aus?

Dekorierungsfeier der Feuerwehr in Dobersdorf. Am 28. September fand in Dobersdorf die Dekorierungsfeier der Feuerwehr statt, bei der 14 Mitglieder mit dem Ehrenzeichen für 25-jährige Dienstzeit ausgezeichnet wurden. Hierbei hielt der Feuerwehrbezirksinspektor Adalbert Reimer, Schulleiter aus Maria-Bild eine Ansprache an die dekorierten Feuerwehrmänner. Nach der Dekorierungsfeier fand im Gasthof Krammer ein Gartenkonzert und ein Tanzkränzchen statt.

Holzdiebstahl. Der zuletzt beim Sägewerkbesitzer Adolf Wester als Knecht beschäftigte Georg H. hat aus den Fürstlich Esterházy'schen Waldungen nächst Sauerbrunn Holz gestohlen und seinem Dienstgeber einen Betrag von 67.000 K veruntreut. Er ist flüchtig geworden.

Verhaftete Zigeuner. Die Zigeuner Ujvári, Georg und Therese Horváth, Georg und Juliane Karoly, die im vorigen Monat in Leithaprodersdorf Geflügel gestohlen hatten, wurden von der Gendarmerie ausgeforscht und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Diebstahl und Betrug. Der in Kaisersdorf Bezirk Oberpullendorf geborene Anton Hofer wird vom Gendarmerieposten Oberpap, Neunkirchen in Oberösterreich wegen Diebstahl und Betrug gesucht.

Betrug. Der Fotograf Erich Stumpf aus Wien hat im heurigen Sommer in Siegläss für seine Firma Maximilian Bauer in Wien Bestellungen auf Photographien entgegengenommen und hat auch Geld hierfür als Anzahlung herausgelockt. Die Bilder sind nun nicht eingetroffen und die Parteien sind um die Abgabe betrogen. Stumpf wird wegen gleichen Betrügereien von vielen Gendarmerieposten in Niederösterreich und Steiermark sowie von der Polizeidirektion in Wien gesucht.

Selbstmordversuch Am 19. September betrat der Patrouillenleiter Beiter den 23 Jahre alte J. N. in Pürstlingswalde nächst Pötsching, als er sich mit den Hosenträgern aufhängen wollte. Über das Motiv befragt, gab er an, dass er ein unheilbares Nirrenleiden habe, weshalb er mit sich ein Ende machen wollte.

Ein Oberleutnant erschossen. Im vergangenen Monat hat ein ung. Grenzsoldat namens Szüveges seinen Oberleutnant namens Freiburger in der Ubikation der Finanzwache in der Schule in Agendorf angeblich aus Rache erschossen, und hat dann Selbstmord verübt.

— **Maul- und Klauenseuche.** Beim Gutspächter Karl Ratzenböck am Zeiselhof nächst Deutsch-Jahrdorf, wurde durch den Tierarzt Dr. Josef Pauscher festgestellt, dass 60 Stück Jungvieh an der Maul- und Klauenseuche erkrankt sind. Es wurden alle Massnahmen getroffen, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

Im Raufhandel verletzt. Am 24. Sept. entstand im Hofraume des Gasthauses Neubauer in Oberwarth wegen eines Pferdehandels zwischen den Fiakern Samuel Wagner und Julius Krenn ein Streit, der in eine Rauferei ausartete. Im Verlaufe der Rauferei griff Krenn auch den Wasenmeister von Oberwarth Ludwig Tölly und würgte ihn, worauf Tölly gegen Krenn mit dem Taschenmesser losging und ihm eine schwere Bauchverletzung beibrachte. Der Verletzte wurde in Spital überführt; er ist bereits ausser Lebensgefahr. Die Straftatshandlung wurde eingeleitet.

Tödlicher Unfall. Am 27. September wurde der Bergmann Vikto Mitrovits aus Stinkenbrunn im Tagbau I. des Neufelder Kohlenbergwerkes beim Ueberschreiten des Industriegeleises von der Lokomotive erfasst und getötet. Mitrovits trug zur betreffenden Zeit auf der rechten Schulter eine Bahnschwelle und konnte deswegen die von rechts kommende Lokomotive nicht sehen und lief trotz des Signales direkt in die Maschine. Er erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper, an denen er starb. Mitrovits hinterlässt 6 Kinder im Alter von 10 bis 20 Jahren.

Abgängig. Der Schuhmacherlehrling Anton Windisch aus St. Martin ist Ende August seinem Meister Alfred Steiner in Wien davongelaufen und treibt sich im Burgenland umher. Zuletzt war er durch 8 Tage bei seinem Onkel Josef Windisch in Neutal und ist seit 5. September wieder abgängig.

Schadenfeuer. Am 25. September früh kam bei der dem Landwirt Mathias Tamasits in Kittsee gehörigen Scheuer aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, das derart rasch um sich griff, dass auch die benachbarte ebenfalls mit Stroh, Futtermitteln und Getreide gefüllte Scheuer des Landwirtes Stefan Millosits ergriffen und wie jene des Tamasits gänzlich eingeäschert wurde. Es ist nur dem Zufalle zu verdanken, dass der Brand auf die zwei Objekte beschränkt geblieben ist. Beide Besitzer erleiden trotz der Versicherung einen bedeutenden Schaden.

Unfall. Als am 23. September der beim Landwirt Michael Hadvogel in Nickelsdorf bedienstete Knecht Stefan Stipokovits mit einem Pferdefuhrwerk bei der Haltestelle in Nickelsdorf die Bahn übersetzte, wurde er von dem aus Wien kommenden D-Zug erfasst und der rückwärtige Teil des Wagens vollständig zertrümmert. Dass Pferde und Kutscher unverletzt blieben, ist nur dem Umstande zuzuschreiben, dass der Wagen und die Pferdegeschirre alt waren, sodann in dem Momente, wo der Wagen von der Lokomotive erfasst wurde, die Stränge und der Hinterteil des Wagens abrissen. Ursache des Unfalls war die Unachtsamkeit des Lenkers, der die Warnungstafel nicht beachtet und vergessen hatte, dass die Bahnschranken aufgelassen sind.

Verunglückt. Am 18. September wollte Josef Reisner, Kleinhäusler aus Schwarzenbach eine Kuh auf dem Jahrmarkt nach Mattersburg bringen. Auf dem Wege dorthin begegnete er einen mit Dünger beladenen Bauerwagen. Die Kuh scheute und Reisner, welche sich die Kette unversichtigerweise um die rechte Hand gewickelt hatte, wurde von der Kuh mitgerissen und geriet auf diese Weise unter die Räder des Wagens. Er erlitt hiedurch einen Rippenbruch und eine starke Quetschung des linken Knies.

Weinlesefest. Der freiw. Feuerwehrverein von Stegersbach veranstaltet Sonntag am 12. Oktober 1924 in Anton Six's Gasthauslokalitäten ein Weinlesefest. — Eintritt 6000 Kronen und Steuer. Musik besorgt die Vereinskappelle. Anfang 6 Uhr nachmittag. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Diebstahl. Am 30. September erstattete der in St. Georgen wohnhafte Landwirt Martin Prieler die Anzeige, dass ihm in der Nacht vom 18. auf den 19. September ein Ackerpflug im Werte von einer Million Kronen vom Felde von unbekannter Täter entwendet worden sei. Bei den Erhebungen der Gendarmerie wurde als Täter der Knecht Adolf St. festgestellt, der angab dass er dem Pflug auf dem Wege zwischen Eisenstadt und Schützen gefunden und mit nach Hause genommen habe, wo er auch bei der Besitzerin Irma K. gefunden wurde. Da der Pflug mit ihrer Einwilligung aufbewahrt und nicht als Fund angemeldet wurde, so wurde sowohl gegen S. als auch gegen die K. die Anzeige beim Bezirksgericht Eisenstadt erstattet.

Morphiumvergiftung. Am 20. Sept. ist die Hausbesitzerin Maria Lang in Strebersdorf infolge Morphinvergiftung gestorben. Sie war schon seit längerer Zeit krank und bestand nach Angabe des Arztes keine Hoffnung sie am Leben zu erhalten. Am Abend des 19. September holte ihr Ehegatte aus der Apotheke, die vom Arzte verordneten 10 Morpheumpulver, von welchen sie vorerst 1 Stück und nach 3 Stunden neuerdings ein zweites Pulver nahm. Die übrigen 8 Pulver legte der Gatte auf einen Tisch im Zimmer. Gegen Mitternacht stieg die schwerkranke Frau aus dem Bette und nahm von dem am Tische liegenden Pulver noch 6 Stück. Nach dem Genuss dieser Menge Morphin wurde der Tod des Kranken herbeigeführt.

Eine Finanzkontrolle über die Länder.

Wie die „Korr. Herwei“ erfährt, ist für den 10. d. M. eine Konferenz der christlich-sozialen Ländervertreter nach Salzburg einberufen worden. In dieser Konferenz werden die verschiedenen Massnahmen, welche die Reform der Verwaltung erheischt, erörtert werden. Solche Beratungen werden auch die Vertreter der Grossdeutschen Volkspartei in der nächsten Zeit abhalten.

Dazu erfahren wir: Die Durchführung gewisser Reformen der Verwaltung in Österreich in dem neuen Genfer Akkord wieder aufgetragen. Es handelt sich dabei im we-

sentlichen um die Artikel 13, 14 und 15 des Bundesverfassungsgesetzes, in denen die finanzielle Auserandersetzung zwischen Bund und Ländern sowie die Bestimmungen über Zuständigkeit zwischen Bundes- und Landesgesetzgebung geregelt und die Erlassung eines besonderen Bundesverfassungsgesetzes über das Schul-, Erziehungs- und Volksbildungswesen verlangt wird.

Die Reform wird in drei Gesetzen niedergelegt sein. Es sind dies: ein Finanzverfassungsgesetz, ein Gesetz über die Verwaltungsorganisation, ein Gesetz über die Regelung der Schulangelegenheiten.

Durch die Ausschaltung der Doppelverwaltung in den Ländern wird der Umfang der Agenden der Zentralstellen eine einschneidende Verkleinerung erfahren. Man rechnet, dass das Ackerbauministerium rund $\frac{3}{4}$ seiner Agenden wird abgeben müssen. Trotzdem wird — entgegen den verbreiteten Gerüchten — keine Auflassung des Ackerbauministeriums erfolgen, da alle agrarischen Kreise verlangen, dass es auch weiter als Zentralstelle erhalten bleibe.

In allgemeinen geht die Tendenz der Reform natürlich dahin, in den Verwaltungskosten weitere Ersparungen zu machen. Es besteht daher auch der Plan, eine Finanzkontrolle über die Länder zu schaffen, die insbesondere auf eine einheitliche Besoldung der Landesangestellten zu achten und auch die Steuergesetzgebung zu überprüfen hätte. Die Durchführung einer solchen Finanzkontrolle ist noch Gegenstand eingehender Erwägungen.

Mode und Sittlichkeit.

Ein Züricher Arzt Dr. Hoppeler veröffentlicht in Schweizer Blättern „Briefe an ein junges Mädchen“ und schreibt darin über den Einfluss der Mode auf die Sittlichkeit:

„Wer irgendwie das Schamgefühl des Menschen abzuschwächen sucht, begeht eine wahrhaft teuflische Tat. Darin liegt ja auch das Verderbliche vieler moderner Kleidermoden des weiblichen Geschlechts.

„Die Schaustellung des Fleisches ist Sitte geworden.“, hörte ich kürzlich einen erfahrener Erzieher klagen. Gedanken bezüglich der Kleidertracht, die an und für sich sehr erfreulich und vernünftig wären, werden im Sinn des Schamlosen ausgebeutet. Wer hat sich nicht gefreut, als über hohe Kragen und Spitzenwolken der freie Hals den Sieg gewann. Doch alsbald kamen die Vertreterinnen lockerer Sitte, schufen aus dem freien Hals einen tiefen Ausschnitt und wandelten so das Vernünftige, Gesunde ins Unanständige.

Nicht anders ging es mit dem Rock. Früher wischten die Damen damit die Strassen, und es war ein grosser Fortschritt, als endlich die sinnlose, staubaufwirbelnde Schleppe dem fussfreien Kleid Platz machte. Aber auch hier war die Freude von kurzer Dauer, denn aus dem fussfreien Kleide wurde bald ein kaum über die Knie reichendes Röckchen, das wohl bei Kindern, niemals aber bei erwachsenen Mädchen (und erst bei Frauen!) am Platz ist.

Der unpraktische, allzu faltige Überrock hatte mit Recht abgewirtschaftet und musste

einem engeren Kleid weichen. Aber auch hier bekam alsbald ein Geist die Oberhand. den wir nicht anders als schamlos bezeichnen können. Ganz knapp und eng umschloss das Tuch des Rocks die Figur, so dass jede Körperlinie sich abzeichnete und die also in schmalen Sack gefangenen Beine nur noch durch lächerliches Trippeln den Körper fortzubewegen vermochten. Wahrlich, ein erbärmliches Bild!

Früher waren es die Halbweltlerinnen, die solche Moden trugen, in der bestimmten Absicht, das Auge der Männer auf sich zu ziehen und ihre Lüfternheit zu erwecken. Jedermann wusste, was er von so einer daherziehenden „Dame“ zu halten hatte. Heute sind es aber auch die Bürgerstöchter, die fleissig arbeitenden Mädchen (und fügen wir wahrheitsgemäss bei: die Frauen besserer Kreise, sogar religiös sein wollende Fräulein und Frauen), welche diese unziemlichen Moden mitmachen.

Sie tun es ohne schlimme Absicht, gedankenlos und richten doch grossen Schaden an. Sie ahnen nicht, wie sehr sie damit manchem jungen Mann den Kampf um die Reinheit der Seele erschweren, ahnen nicht, wie sie gleichsam die Summe, der auf der Welt vorhandenen Schamgefühle vermindern helfen und so selber das Fundament untergraben, auf dem allein sie einst eine glückliche Ehe aufbauen könnten.

Bank- und Fabriksbeamte,

Buchhalter, Agenten, Reisende, verdienen mühelos täglich 100.000 Kronen durch Empfehlung einer durch Jahrzehnte erprobten Einrichtung. Keine Versicherung, kein Warenvertrieb. Schreiben Sie sofort unter „1867 C“ an die Werbegesellschaft Graz, Stempfergasse 4.

KUNDMACHUNG.

Das herrschaftliche

Gasthaus

Nr. 29 in Güssing

(Grabnerische Gasthaus)

wird am 16. Oktober 1924 Vormittag um 11 Uhr in meiner Kanzlei in Güssing im Wege einer öffentlichen Feilbietung verkauft.

Nähere Auskünfte werden während der Amtsstunden in meiner Kanzlei in Güssing erteilt.

Dr. LUDWIG SIK.

Wirtschaftsfragen.

DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank

— Wien am 9. Okt. —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3 370	"
Bulgar. Noten 1 Leva	498	"
Dänische Noten 1 Krone	12.040	"
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	"
Englische Noten 1 Pfund	314.200	"
Französische Noten 1 Frank	3.685	"
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	"
Italianische Noten 1 Lira	3.085	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	"
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	"
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	"
Rumänische Noten 1 Lei	356	"
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	"
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	"
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.102	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.88	"

Die Goldparität 14.400 K.

Holzpreise in Güssing am 9. Okt. 1924

1 Raummeter	Buchenscheit	K 116.000
1 "	Eichen	" 113.000
1 "	Kiefer	" 98.000
1 "	Hartziegelholz	" 72.000
1 "	Weich "	" 65.000
1 "	Buchenknüttel	" 94.000
1 "	Eichen "	" 91.000
1 "	Kiefer "	" 84.000
1 "	Hartprügel	" 84.000
1 Kubikmeter	Eichennutzholz	250—400 000
1 "	Kiefer	250 000

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1 : 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 14.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing. Preis 70.000 Kronen.

Makulaturpapier (alte Zeitungspapier) ist zu verkaufen in der Verwaltung der Güssinger Zeitung.

PRIMA KUKURUZ
und **Kukuruz-Schrot**
in jedem Quantum ist immer zu haben bei
Taschler Müller
Güssing.

Guterhaltene Fässer
von 300 Liter aufwärts
für Obstwein (Most) sehr geeignet, sind zu verkaufen bei
Samuel Latzer Gastwirt
in Güssing.

Sämtliche Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichen-Mappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reisbrette, Reihnägeln, Liniale, Dreiecke, Radiergummi und dergleichen, sowie alle übrigen

Papier- und Schreibwaren

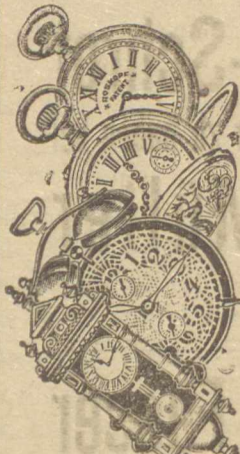
wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen und in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Krepppapier, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Milimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellak, Briefordner, Brieflocher, Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung

Béla Bartunek, Güssing

Öst. Postsparkassenkonto No. 150.058.

8 Tage Probe



- Nickel-Uhr K 60.000
- Armband-Uhr K 100.000
- Präzis.-Uhr K 120.000
- Goldin-Uhr K 160.000
- Silber-Uhr K 180.000
- Gold-Uhr K 350.000
- Wecker-Uhr K 60.000
- Radium-Weck. K100.000,
- Präzisions-Uhr, Doxa-, Omega-
- Schaffhausen-, Stopper-, Auto-
- mobil-, Kontroll-Uhren, Stand-
- und Pendel-Uhren mit Turmglock-
- kenschlag K 240.000, 14 Karat
- Gold-Eheringe K 150.000, Gold-
- double oder Silber K 20.000,
- Kuckuck-Uhr K 300.000.

MAX BÖHNEL, WIEN,

IV. Margaretenstr. 18, Abt. 164.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Nichtpassendes wird innerhalb 8 Tagen retournieren u. das Geld zurückgesendet. Versand per Nachnahme durch die Uhrenfabriks-Niederlage

UMSONST

bekommt man nirgends ein Haus oder Wirtschaft, doch um billiges Geld kann man sich solche durch Vermittlung des

J. Mayer, Feldbach, Schillerstrasse 265, verschaffen. Derselbe ist mit dem Verkauf von folgenden prima Realitäten betraut:

1. 36 Joch Liegenschaft wovon 12 Joch Wald gute Gebäude samt Fahrnisse 400 Mill. K.
2. 26 Joch Liegenschaft wovon 6 Joch Wald Stockhohes Haus 450 Mill. K.
3. 20 Joch Liegenschaft wovon 5 Joch Wald gute Gebäude 350 Mill. K.
4. 17 Joch Liegenschaft wovon 6 Joch Wald gute Gebäude 350 Mill. K.
5. 17 Joch Liegenschaft wovon 7 Joch Wald gute Gebäude 230 Mill. K.
6. 17 Joch Liegenschaft wovon 5 Joch Wald gute Gebäude 340 Mill. K.
7. 12 Joch Liegenschaft wovon 4 Joch Wald gute Gebäude 200 Mill. K.
8. 12 Joch Liegenschaft wovon 6 Joch Wald gute Gebäude 120 Mill. K.
9. 8 1/4 Joch Liegenschaft wovon 3/4 Joch Wald gute Gebäude 110 Mill. K.
10. 7. Joch Liegenschaft wovon 2 Joch Wald gute Gebäude 120 Mill. K.

Ferner zwei an der Hauptstrasse gelegene Gastwirtschaften mit 2—4 Joch Liegenschaft sowie 3 Villen und 3 Wohnhäuser mit Obst- und Gemüsegarten in Feldbach von 150—200 Millionen K. Ferner 25 kleine Wirtschaften mit 1—4 Joch Grund und Fahrnisse von 70—120 Millionen K.

Sämtliche Wirtschaften liegen im Raabtal und sind eben. Bei Anfragen ist eine Doppelmarke (2000 K) beizulegen.

BESTES Organ für Annonzen ist die **GÜSSINGER ZEITUNG!**

Mehrere Häuser samt Liegenschaften

von 4—250 Kat. Joch sind zu verkaufen, welche sich im Bezirke Güssing und Oberwarth befinden. :: Anfragen bei dem Bevollmächtigten:

Dr. Elemér Csaplovics
Rechtsanwalt, in Güssing.

ALLGEMEINE HANDELS- UND INDUSTRIE A.-G.

Telefon No. 8 und 10. **STEGERSBACH.** Telefon No. 8 und 10.

Liefert sämtliche Baumaterialien, wie

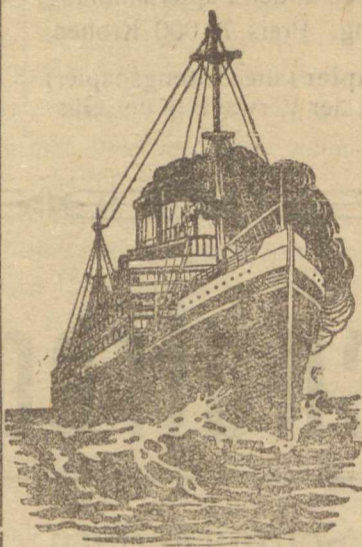
Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolierplatten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

Landwirtschaftliche Maschinen

in nur erstklassiger Ausführung und zu konkurrenzlosen Preisen ist für

Kaufleute

die billigste Einkaufsquelle für sämtliche Kolonialwaren und Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon 8 u. 10.



COSULICH-LINE

Nach New-York

mit den Schnell dampfern
„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires. via Neapel, Spanien, Las Palmas
AUSKÜNFTE KOSTENLOS DURCH
PASSAGIERBUREAU DER COSULICH-LINE WIEN,
I. PARKRING 20.

Agentur der Cosulich-Line, Graz, Annenstrasse 57.

Einlagen: über 1 Milliarde SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **16 1/2-%iger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.
über 100,000.000 öst. K.

Einlagen: über Einmilliard Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 16 1/2-%-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHEUREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH